

APA0162 5 WI 0423 XI

Di, 16.Jän 2018

 Eisen und Stahl/Energiewirtschaft/Umwelt/**voestalpine**/Österreich

Startschuss für Wasserstoff-Pilotanlage bei **voestalpine** in Linz

Utl.: Behörde gab grünes Licht für Forschungsprojekt von **voestalpine, Verbund und Siemens - Testbetrieb binnen Jahresfrist geplant**

Wien/Linz/München (APA) - Für den Bau der Pilotanlage zur CO₂-freien Wasserstoff-Herstellung am **voestalpine**-Standort in Linz ist mit dem grünen Licht der Behörde nun der Startschuss gefallen, teilte die **voest** am Dienstag mit. Baubeginn für das Projekt von **voestalpine**, Verbund und Siemens sei in den nächsten Wochen. Im Sommer sollen die Anlagekomponenten geliefert werden, der Testbetrieb soll binnen Jahresfrist starten.

Das Amt der oberösterreichischen Landesregierung als zuständige UVP-Behörde habe den Bau der weltgrößten Anlage ihrer Art zur Erzeugung von "grünem" Wasserstoff kürzlich genehmigt. Errichtet wird die Wasserstoffelektrolyseanlage in einem neuen Gebäude in unmittelbarer Nähe des **voestalpine**-Kraftwerks in Linz. Das insgesamt 18 Mio. Euro schwere Projekt "H₂Future" wird von der EU gefördert. Geforscht wird unter anderem an den Einsatzmöglichkeiten von Wasserstoff in den einzelnen Prozessstufen der Stahlherstellung.

"Sowohl die Industrie als auch die Energieversorger sind angesichts der EU-Klima- und Energieziele bis 2030 mit großen energiepolitischen Herausforderungen konfrontiert, die grundlegende technologische Veränderungen erfordern", so **voestalpine**-Chef Wolfgang Eder in der heutigen Pressemitteilung. "Die **voestalpine** geht schon seit Jahren den Weg der schrittweisen Dekarbonisierung in der Stahlproduktion und stellt mit dieser Wasserstoffpilotanlage endgültig die Weichen in Richtung Erforschung echter 'Breakthrough'-Technologien."

Langfristiges Ziel sei es, von Kohle bzw. Koks über nachfolgende Brückentechnologien mit Erdgas - beispielsweise in der Direktreduktionsanlage in Texas - in den Produktionsprozessen zur Anwendung von "grünem" Wasserstoff zu gelangen. Großindustriell einsetzbar würden diese Prozesse realistischerweise frühestens in etwa zwei Jahrzehnten sein. "Zudem kann eine Technologieumstellung nur unter der Voraussetzung erfolgen, dass erneuerbare Energie in ausreichendem

Umfang und zu konkurrenzfähigen Bedingungen als Basis zur Verfügung steht", so Eder.

Kernstück der Pilotanlage wird laut Aussendung das weltweit größte PEM ("Proton Exchange Membrane")-Elektrolysemodul mit 6 Megawatt (MW) Anschlussleistung sein. Damit können 1.200 Kubikmeter Wasserstoff pro Stunde produziert werden. Das von Siemens entwickelte Aggregat erreiche einen höheren Wirkungsgrad als bisherige vergleichbare Anlagen. Beim Protonen-Austausch-Membran-Elektrolyseur wird Wasser mit Hilfe von elektrischer Energie - in diesem Fall mit Strom aus erneuerbaren Quellen des Verbund - in seine Grundkomponenten Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt. Ziel sei es, diese nächste Entwicklungsstufe der PEM-Technologie im industriellen Maßstab sowie den Einsatz der Anlage im Rahmen des Regelenergiemarktes zu testen.

Das Projektkonsortium besteht aus **voestalpine**, Verbund und Siemens sowie der Verbund-Netztochter Austrian Power Grid (APG) und den wissenschaftlichen Partnern K1-MET (Kompetenzzentrum für metallurgische und umwelttechnische Verfahrensentwicklung) sowie ECN (Energy Research Centre of the Netherlands).

Autor: itz/sp

APA-DeFacto

Datenbank & Contentmanagement GmbH

Laimgrubengasse 10

1060 Wien

+43 1 36060-5601

defacto@apa.at

© APA-DeFacto GmbH und der jeweilige Verlag. Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Inhalte sind nach den Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes bzw. verwandter Schutzrechte geschützt und dienen ausschließlich der persönlichen Information und dem privaten Gebrauch. Insbesondere sind daher jede Form der Vervielfältigung, Veröffentlichung bzw. Zurverfügungstellung, sonstige Weitergabe oder Aufnahme in elektronische Datenbanken der Inhalte oder Teilen davon untersagt und bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung von APA-DeFacto.

[Impressum](#)